Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 10. IX. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 4. (17.) Februar 1914.

Das Abonnement auf den

„Botschafter“ 1914

wird weiter entgegengenommen.
Jahres-Abonnement 5 Rbl.
Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter“.

Chortiha, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Pawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Jitschki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Druschkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
Nikolaipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer Ji. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Neu! Neu!

tr3-3

Autopflug „Stock“.

Unentbehrlich für die Gutsbesitzer Südrußlands! Der Stockpflug pflügt 4—6 Wersch. tief, bis 1 Dess. pro Stunde. Jätet und eggt zugleich Schwarzbache bis 30 Dess. pro Tag. Fortbewegung auch auf tiefgepflügtem Lande ungemein leicht (auch bei den Frühjahrsarbeiten), ohne den Acker festzustampfen und damit unfruchtbar zu machen.
Stockpflüge mit und ohne Rückwärtsgang sind in Arbeit zu sehen auf den Gütern der Vertreter K. Martens und P. Dyck.
Überhaupt schon in Arbeit bei 1000 Stockpflüge. Nähere Auskunft erteilt Г. И. Паульсъ, г. Екатеринославъ, Дворцовая ул. № 9.
— Prospekte gratis. —
1913 erhalten die ersten Belohnungen (große goldene Medaillen und Ehrendiplome) in Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich.

Zur Lieferung von Original-
Wilstermarsch Vieh
zu mäßigen Preisen oder Nachweis gegen Provision empfehlen sich
6r22 Gebr. Pruter, Hofbesitzer, Wilster i/Holstein.

Gesucht gt3-1
für 1914—1915 für die New-Yorker Mädchenschule ein verheirateter
Lehrer
für Religion und Deutsch mit Hauslehrerzeugnis im Deutsch.
Anmeldungen zu richten: Г. Г. Реммель, п. о. Нью-Іоркъ, Екатерин. губ.

Verkaufe jederzeit mein in Gnadenfeld befindliches
Wohnhaus
mit schönem Garten und Tannenallee. Hofstelle eine halbe Dess.
Für Tischler habe eine gute Dekoupiersägemaschine für Fußbetrieb zum Verkauf. Eine ausgezeichnete Schweifsägemaschine für ganz dünne und dicke Holzarbeiten bis ein Werschock dick, mit Bohrapparat auf gußeisernem Gestelle.
Die Maschine arbeitet leicht und sauber die kompliciertesten Schweifarbeiten; für Möbelbauer unentbehrlich.
Preis 18 Rbl. gk2-2

1130 Zahnarzt
С. Л. СОТНИКЪ,
hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.
Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Доннова, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.
Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.
Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.
An Sonntagen nur morgens.
In dem Krankenhause „Esau und Waeber“ empfange nicht mehr.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.
Dr. Heinrich Bär's
Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme.
Stationäre Kranke müssen beim Eintritt treten ihren Paß vorweisen. tr121

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische- und Augenkrankheiten
von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg880
Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.
Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.
Entfettungskur-Apparat des Professors Bergonie.

Lichtheilanstalt
Dr. Alexander Serbilskij
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenien, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee. Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. tjt30-16

Ein jedes Band, das noch so leise die Geister aneinander reiht, wirkt fort in seiner stillen Weise für unberechenbare Zeit.
August Graf v. Platen.

Vaterländisches.

Reichsrat.

— Am 26. Januar fand eine der letzten Sitzungen der Finanzkommission des Reichsrats statt, die der sogenannten „Trunksuchtsvorlage“ gewidmet war. Anwesend waren unter anderem Graf Witte und W. N. Kokowzew. Wurde während der letzten Sitzung der Finanzkommission der Antrag abgelehnt, die Einnahmen vom staatlichen Alkoholverbrauch bei Aufnahme in das Reichsbudget genau zu fixieren, so siegte auch diesesmal im Allgemeinen W. N. Kokowzew. — Zur Beratung gelangten zwei kürzlich von der Plenarsitzung des Reichsrats an die Finanzkommission überwiesenen Anträge: der erstere, wie erinnerlich sein dürfte, dahinlautend, daß allen Verkäufern solcher Monopolbuden eine Belohnung auszuzahlen sei, in denen im Laufe des Jahres verhältnismäßig wenig Schnaps verkauft wurde. Es läßt sich in der Tat in dieser Sache nur mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten übereinstimmen, der meinte, der Pflichteifer der Verkäufer würde von Grund aus darunter leiden, wollte man die Leute durch Belohnungen dazu anhalten, das nicht zu tun, was ihre Pflicht ist, d. h. das Schnapsverkaufen. Der Antrag wurde denn auch abgelehnt. — Der zweite Antrag, der eine Erhöhung des Schnapspreises um 50 Prozent in Aussicht nahm, wurde gleichfalls abgelehnt. Nur auf den Umstand, daß W. N. Kokowzew selbst und viele seiner Anhänger die Sitzung zu vorzeitig verließen, ist es zurückzuführen, daß ein dritter Antrag, der eine Preiserhöhung um 10 Prozent für den staatlichen Schnaps vorsieht, angenommen wurde.

Reichsduma.

Den Vorsitz führte Warun-Sekret. Zu Anfang der Sitzung nahm das Haus vier Gesetzprojekte an; dann sprach eine Reihe von Rednern mit Leidenschaftlichkeit zu dem Projekt, das Erleichterungen beim Ueberschreiten unserer Grenze für die Allgemeinheit, für einzelne Körperschaften und Personen in dieser Hinsicht aber besondere Privilegien, bringen soll. Der Kommissionsreferent Baron Wolf, der besonders für die russischen Arbeiter eintrat, die im Ausland Arbeit suchen und für die Auslandsreisen unter den heute obwaltenden Umständen eine große Ausgabe bedeuten, verwies besonders auf die Notwendigkeit, alle Zollformalitäten an der Grenze einzuschränken. Partschewskij sprach gleichermaßen im Namen der Touristen, die Rußland zum Ziel haben, fand, daß die Zustände, die bei uns an der Grenze herrschen, für jeden Bürger erniedrigend sind. Eine lange Rede hielt Roditschew. Der Abgeordnete verwies darauf, daß die heute herrschende Ordnung beim Ueberschreiten der Grenze Rußland in der Reihe der unzivilisierten Staaten unterbringe und die elementarsten bürgerlichen Rechte jedes einzelnen verletze, da sie ihm die Freiheit der Bewegung raube. Selbstverständlich aber opponierte nun Markow 2, der behauptete, die heutigen Regeln müßten weiterbestehen, solange die Polizei und Administration noch mit keinen genügenden Vollmachten ausgestattet sind. Das Haus beschloß hierauf die artikelweise Lesung des Projektes, wies dasselbe aber gleich anfangs in Anbetracht der vielen eingebrachten Korrekturen an die Kommission zurück. Somit blieb also selbst hinsichtlich dieses Projektes ein positiver Beschluß der Reichsduma aus.

— Veröffentlicht wurden ein Allerhöchstes Reskript auf den Namen des Grafen Kokowzew, sowie ein Allerhöchster Ukas betreffend die Ernennung des Senators Goremykin zum Präsidenten des Ministerrats.

— Zum Finanzminister ist der frühere Gehilfe des Finanzministeriums Bark Allerhöchst ernannt worden.

— Ministerpräsident W. N. Kokowzew hat vorgestern seinen Abschied erhalten; er ist seinen vielen Gegnern erlegen, die seit langem an seinem Sturz arbeiteten. Die Verabschiedung in diesem Zeitpunkt muß ihm überraschend gekommen sein, denn es galt als ziemlich sicher, daß W. N. Kokowzew erst sein nahe bevorstehendes Jubiläum als Finanzminister feiern würde, ehe er zurücktritt.

— Es hat am 29. Januar die die erste konstituierende Versammlung der neuen Bauerngruppe stattgefunden. Anwesend waren 379 Personen. Merschtschi machte den Antrag alle Glieder der neuen Fraktion unter dem Banner des 17. Oktober und der Devise einer Verwirklichung des Oktobermanifestes zu verbinden. Sein Antrag wurde mit 27 gegen 10 Stimmen angenommen, trotzdem einer der anwesenden rechten Bauern geäußert hatte, die neue Bauernfraktion müsse im Zeichen der Selbstherrschaft, der Rechtgläubigkeit und des Nationalismus stehen. Nunmehr gehören der neuen Fraktion, die sich schon hat registrieren lassen und um einen Platz im Taurischen Palais nachsuchte, 7 Nationalisten, 2 Zentrale (Krupensk.), 8. Oktobristen, 2 Progressisten, 6 konstitut. Demokr. 2 Parteilose und 2 Mohammedaner an.

— Gegenwärtig sind 30 Bauern-Deputierte der Reichsduma aus ihren Fraktionen ausgetreten und sind der neuen Bauern-Gruppe beigetreten.

— In der Wohnung des Reichsdumadeputierten A. S. Konowalow fand kürzlich eine Versammlung von Abgeordneten statt, zu der Progressisten, Linksoktobristen und konstitutionelle Demokraten geladen waren. Die gegenwärtige innerpolitische Lage wurde eifrig erörtert. Beschlossen wurde die Gründung eines interparteilichen oppositionellen Bureaus im Auge zu behalten. Auch wurden Stimmen laut, die dafür eintraten, daß die Semstwo-Oktobristen zu einer der nächsten Versammlungen dieser Art hinzugezogen werden müßten.

— In den Kreisen der Rechtsoktobristen wird auf der Notwendigkeit bestanden, in der Gruppe der Landschaftsoktobristen aufzugehen. Die Herren Skoropadskij und Schubinskij wollen auf diese Weise dazu gelangen, Einfluß auf die Fraktion des Herrn Rodsjanko zu nehmen. — Man kann nur wünschen, daß dieser Einfluß nicht in Kraft tritt!

— In Anbetracht dessen, daß gegenwärtig gerade im ganzen Reiche die Landschafts- und Ständeversammlungen stattfinden, hat die oktobristische Landschaftsgruppe beschlossen, die geplante feierliche Jubiläumslandschaftssitzung im Taurischen Palais auf einen späteren Termin zu verschieben.

— Der Vizevorsitzende der Reichsduma, Warun-Sekret, hat sich an M. W. Rodsjanko mit der Bitte gewandt, eine Kommission aus Reichsdumamitgliedern bilden zu wollen, der es obliegen müßte das Anklagematerial zu prüfen, das persönliche Gegner Warun-Sekrets in der rechten Presse gegen ihn veröffentlicht haben.

— Bischof Anatoli, der Odessaer Reichsdumadeputierte, dessen Wahlen vom Senat kürzlich kassiert wurden, wird nicht erst abwarten bis die Plenarsitzung der Reichsduma über seine Mandatsberechtigung aburteilt, sondern hegt die Absicht, seine Vollmachten demnächst freiwillig aus der Hand zu geben.

— Am 27. Januar fand beim Minister des Innern, wie die „Now. Wr.“ berichtet, ein feierliches Diner statt. Im Hause N. A. Maklakows waren der Ministerpräsident W. N. Kokowzew, der Minister des Kaiserlichen Hofes, Baron Fredericks, die Minister der Justiz und des Aeußern, Ministergehilfe des Innern, Generalmajor Dshunkowskij, die Botschafter Deutschlands, Englands und Italiens und die Gesandten von Belgien, Norwegen und Schweden erschienen. Wie die „Russk. Sl.“ erfährt, hat an diesem Diner auch der Unterrichtsminister L. A. Kasso teilgenommen, der sehr gut aufgelegt war, scherzte und durch gute Laune allgemein auffiel.

— Die Trauung des Grafen F. F. Sumarokow-Elston mit J. H. der Fürstin Irina Alexandrowna wird am 9. Februar in der Kirche des Anitschkow-Palais stattfinden.

— In Petersburg ist soeben die als vollkommen glaubwürdig geltende Nachricht eingetroffen, daß Sergei Trufanow, der ehem. Mönchspriester Iliodor, auf dem Wege nach der Heimat verhaftet worden ist und in das Konstantinowsche Gefängnis im Gebiet der Don-Kosaken geleitet wird. Man beschuldigt ihn der Abwendigmachung von der orthodoxen Religion. Auf freien Fuß werde Iliodor nur gegen eine bedeutende Kaution gesetzt werden können.

— Reichsratsmitglied A. F. Koni feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Die Blätter brachten Festartikel, welche das bedeutende Lebenswerk A. F. Konis betrachten, der als Staatsmann und Gelehrter und durch sein öffentliches Wirken große Verdienste hat. In letzter Zeit ist er mehrfach in den Debatten zur Trunksuchtsvorlage hervorgetreten.

— Der Unterrichtsminister hat einen Alleruntertänigsten Bericht vorgestellt, dem u. a. folgende Zahlen zu entnehmen sind, die den gegenwärtigen Stand des Unterrichtswesens kennzeichnen. An den Universitäten sind 120 vakante Katheder; zur Professur bereiten sich an russischen Universitäten 353 Personen vor, im Auslande 26. Nach dem Glaubensbekenntnis sind 26.574 Studierende orthodox 3103 Juden, 2628 Katholiken.

— Aus Paris wird gemeldet, daß die neue russische Anleihe, deren Zeichnung am Donnerstag beginnt, bereits dreifach überzeichnet sei.

Ausländisches.

Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet: Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Albrecht Freiherr v. Rechenberg, trat aus dem vorläufigen in den dauernden Ruhestand über; ihm wurde der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen.

Schweden.

Stockholm. Der König beauftragte Baron Ludwig v. Geer, den Gouverneur von Kristianstadt, das neue Kabinett zu bilden. Baron Geer gehört zu den gemäßigten Liberalen.

— Das Ministerium hat demissioniert.

— In Sonderzügen trafen 1800 Studenten der Universitäten von Upsala, Lund und Göteborg ein, um dem König ihre patriotischen Gefühle auszudrücken. Gemeinsam mit 1000 Studenten der Stockholmer Universität, welche sich angeschlossen hatten, bewegte sich der Zug mit flatternden

Fahnen zum Schloß. Die Manifestation wurde von brausendem Enthusiasmus begleitet. Die Senioren der Studentenkorporation brachten dem Monarchen ihr volles Vertrauen zum Ausdruck und sagten, daß ein Aufruf des Königs an das Volk nie vergeblich sein werde. Der König antwortete mit einer tiefempfundenen Rede, in welcher er die schwedische Jugend bat, den König in seiner Arbeit für die Landesverteidigung zu unterstützen, welche ein freies und starkes Schweden zum Ziel habe.

Italien.

Rom, 10. Februar (28. Januar). Nachts traf der Prinz zu Wied der neue Fürst von Albanien ein, der auf dem Bahnhof von Amtspersonen und einer großen Menschenmenge begrüßt wurde. Der Prinz ist in einem Hotel abgestiegen.

Albanien.

Durazzo, 10. Februar (28. Januar). Essad Pascha erhielt vom Prinzen von Wied ein Telegramm mit der Mitteilung, daß er die albanischen Delegierten am 19. oder 20. Februar empfangen werde.

— Nachdem die Frage der Geldbeschaffung für das neugegründete Fürstentum vorläufig erledigt ist, hat der Prinz Wied offiziell die Annahme des ihm angebotenen albanischen Thrones bestätigt. Das hat zwar lange gedauert, erklärt sich aber aus den ungünstigen Verhältnissen und dem verkappten Widerstand der Griechen gegen die Grenzregelung Albaniens. Umsomehr gibt man sich jetzt von albanischer Seite Mühe, den neuen Fürsten mit Glanz und Pracht in sein neues Land einzuführen. Die Albanier bilden ihm eine Leibgarde von 200 intelligenten, kräftigen Menschen aus allen Distrikten des Fürstentums.

Türkei.

Nach Informationen von jungtürkischer Seite, die in gewissen diplomatischen Kreisen bestätigt werden, hat Frankreich für die große türkische Anleihe Bedingungen politischer Natur gestellt, darunter als erste die bedingungslose Annahme des Vorschlags der Großmächte bezüglich der Inseln. Die finanziellen Bedingungen betreffen nach einer aus Finanzkreisen stammenden Information insbesondere die finanzielle Ueberwachung, die von der Banque Ottomane durchgeführt werden soll. Diese Bank soll, abgesehen von der Inkraftsetzung ihres statutarischen Rechts, den Kassendienst für die ganze Türkei zu versehen, berechtigt sein, alle Zahlungen des Staatsschatzes anzuweisen.

England.

London, 10. Februar (28. Januar). Diese Session wird von allen Parteien für die in der Geschichte des britischen Parlaments als die wichtigste Session des letzten Jahrhunderts angesehen. Das Land nimmt das größte Interesse an der jetzt auf der Tagesordnung stehenden Ulsterfrage.

Die Regierung hat beschlossen, die Homerulebill durchzubringen, wobei Ulster in die Gerichtsbarkeit des irischen Parlaments einbezogen wurde. Es ist möglich, daß nach der Annahme der Bill durch das Unterhaus, die Opposition die Frage vom Vetorecht der Krone aufrollen wird.

— Unter dem üblichen Zeremonial wurde heute das Parlament vom König mit einer Thronrede eröffnet.

Japan.

Eine große Bestechungsaffäre in der japanischen Marine hat einige hohe Beamten bloßgestellt; dadurch ist den japanischen Oppositionsparteien die Handhabe zu einem Vorstoß gegen die Regierung geboten. Am 6. Februar wurde in Tokio eine große Volksversammlung abgehalten, an der 15.000 Personen teilnahmen. Der Führer der Opposition und der Deputierte, der in der letzten Woche die Angelegenheiten in der Kammer vorbrachte, waren anwesend und wurden als Volkshelden gefeiert. Es wurde laut der Rücktritt der Regierung gefordert, und es wurden auf rotem Papier gedruckte gegen die Satsumapartei gerichtete Lieder verteilt. Die Redner wiederholten die im Parlament vorgebrachten Anklagen der Erpressung und Bestechung gegen hohe Seeoffiziere und den sogenannten Armourtrust. Der sog. Armourtrust ist eine Geschäftsverbindung der großen amerikanischen Fleischpackergesellschaften, an denen auch englisches Kapital beteiligt sein soll. Die Form der Trustgesellschaft ist wegen der amerikanischen Antitrustgesetzgebung vermieden.

Tokio, 11. Februar (29. Januar). Heute, als am Jahrestage der Gründung des Reichs, fand im Palais im Beisein des Kaisers eine Frühstückstafel statt, welcher 600 Personen beiwohnten. Auf die Begrüßungsrede des Kaisers antworteten der russische Botschafter und der Ministerpräsident.

— Die Versuche der Menge, die Redaktionen einiger Zeitungen und Polizeiposten zu überfallen, verliefen erfolglos. Beim Zusammenstoß wurden 6 Personen verletzt und 150 verhaftet. Der Abgeordnete Kurabara, der vor dem Tor des Parlaments eine Rede hielt, wurde von Polizisten verprügelt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Südafrika.

Johannistal, 10. Februar (28. Januar). In der Höhe von 30 Meter kollidierten zwei Aeroplane Ein Flieger kam ums Leben, der andere erlitt schwere Verletzungen.

Stadt- u. Landchronik.

Odessa. Im Appellhof hat sich eine Unmenge von Prozessen angehäuft, die gegen Juden angestrengt wurden, die in verschiedenen Dörfern der südlichen Gouvernements Handel treiben. Allein im Gouvernement Podolien haben sich mehrere tausend solcher Prozesse angehäuft. Die erste Instanz — das Bezirksgericht — fällt in all diesen Prozessen, ganz unabhängig davon, wie lange die Juden in den betreffenden Orten leben, auf Ausweisung und Beschlagnahme der Waren lautende Urteile. Der Appellhof hebt nur Urteile auf, die Juden betreffen, die sich vor dem Erlaß der temporären Bestimmungen angesiedelt hatten; alle anderen Verdikte werden vom Apellhof bestätigt. In den letzten Tagen bestätigte der Apellhof die Ausweisung mehrerer Hundert jüdischer Familien, die dadurch dem Ruin preisgegeben werden.

Kiew. Im Zusammenhang mit der rätselhaften Ermordung des Judenknaben Josiel Paschkow in Fastow wurde der Vater des Ermordeten und dessen Kommis verhaftet und ins Gefängnis in Kiew gebracht.

Jekaterinoslaw. Der „Русская Правда" schreibt man aus Petersburg: Vom 1. Juli l. J. wird das Jekaterinoslawer Gouv. zum Charkower Lehrbezirk zugezählt und das Gouvernement Podolien an das Od. Lehrbezirk angeschlossen werden.

Im Odessaer Lehrbezirk soll der Posten eines Gehilfen des Kurators kreiert (ist's richtig?) werden. Wie verlautet, wird auf diesen Posten der Bezirksinspektor des Odessaer Lehrbezirks Kusnezow ernannt werden.

Astrachan. Die Wolga ist aufgegangen.

Essentuki, 28. Januar. Um 1 Uhr nachts wurden zwei Erdstöße verspürt, von welchen der zweite sehr heftig war.

Dorpat. Laut Zirkular des hiesigen Kreischefs müssen, der „Nordl. Ztg." zufolge, auch in den Verkaufsstellen auf dem Lande die Grammophon-Platten, welche Predigten von Sektierer-Vorstehern oder Lieder evangelischer Christen und Baptisten wiedergeben, auf Anordnung des Livländischen Gouverneurs aus dem Handel gezogen werden.

Nikolajewka, Memrik. Hier brannte am 30. Januar abends die Wirtschaft des Abraham Neufeld ab. Vieh und Inventar, außer 2 Wagen und einigen Pflügen wurden gerettet, aber auch vieles ruiniert in wildem Eifer. Brandgeld kriegt er etwas über 1650 Rubel. Alles war niedrig versichert und dazu noch vieles unversichert. Wahrscheinlich Brandstiftung, da es in der Scheune oder auf dem Stallboden angefangen hat zu brennen. Das Wetter ist schön bei schwachem Frost. Die Schlittenbahn scheint Abschied zu nehmen und es ist doch noch so früh. Hübert.

Insel Chortitz. Am 29. Januar, abends 7 Uhr, brannte hieselbst die Wirtschaft des Gerhard Janzen, die erste in der Reihe des Dorfes, nieder. Da alles aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt war, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß fast alle Habe in den Flammen aufging. Das Schrecklichste dabei aber war, daß das arme Vieh verbrennen mußte, Pferde und Rindvieh 28 Stück, außerdem noch eine Menge an Hühnern, Enten und Tauben. Von dem ganzen Viehbestande konnten nur vier Pferde gerettet werden. Janzen selbst wäre auch bald verbrannt. Er war im brennenden Stalle mit dem Loslösen der Pferde beschäftigt, da hörte er sein kleines Söhnchen an der Stalltür weinen. Sofort eilte er zu ihm und kaum hatte er mit dem Kinde das Freie erreicht, als das brennende Dachstroh herunterstürzte. — Die Gebäude sind zwar versichert nicht aber das Vieh. Der Verlust für den Betroffenen ist daher enorm.

— Es ist kaum ein Monat des neuen Jahres verflossen und schon haben wir Insulaner schon so manches erlebt, das uns beinahe zur Frage berechtigt, ob denn wirklich das Jahr 1914 so stürmisch enden sollte, wie es angefangen hat? Gleich morgens am 1. Januar brachte unser Fährmann uns die Botschaft, daß unser Pram bei der Fähre und auch der Kahn, welcher an demselben befestigt war nebst allen dazu gehörigen Geräten mit dem Eise, welches sich an den Ufern schon gebildet hatte, nachts losgelöst habe und fortgetrieben sei.

Die Stimmung der Insulaner war folglich am Neujahrstage einigermaßen gedrückt, zumal bei dem Bewußtsein, daß dieses einen Verlust von zirka 1000 Rbl. bedeute und die zweite Erkenntnis, daß wir ohne Pram nicht gut existieren könnten. Als Ersatz dient uns vorläufig ein gekaufter „Dub" (Дуба).

Die letzte Nachricht lautet, daß der Pram ungefähr 50 Werst unter Nikopol unbeschädigt im Eise steckt und ist somit Hoffnung, daß wir ihn noch einmal wieder bekommen.

Nun, es sind dies Dinge die uns kein Leben gekostet und für gut Geld ersetzt werden können.

Gestern, Mittwoch, den 29. Januar, ungefähr 7 Uhr abends, brach bei dem hiesigen Wirt Gerhard D. Janzen in der Scheune Feuer aus, das nach zirka 2 Stunden Wohn- und Wirtschaftsgebäude total einäscherte. Man ist berechtigt zu glauben, daß Brandstiftung vorliegt*).

Wir haben bei diesem Ereignisse wieder gesehen, was ein feuerfestes Dach zugleich auch ein guter Estrich über einem Viehstall für eine Bedeutung hat. G. K.

Jelanskaja, Gouv. Ufa, 19. Jan. Was man versäumt hat, muß man nachholen. Darauf scheint sich auch unser Winter zu besinnen, denn nachdem er uns im Oktober und November, ja teilweise auch im Dezember wenig Schnee und Frost gebracht, scheint er gutmachen zu wollen, was er versäumt. Wir haben in dieser Zeit nach Weihnachten schon so viel Schneesturm gehabt, wie er in manchen Jahren nur während des ganzen Winters stattfindet. Viel Schnee ist in letzter Zeit gefallen; aber er liegt nicht da, wohin wir ihn wünschen, auf dem Felde, sondern in den Wäldern, Gärten, bei den Strohhaufen und Gebäuden zu riesigen Schneebergen aufgetürmt. Auf den Feldern ist verhältnismäßig wenig Schnee. Was die Kälte betrifft, so ist der Winter nach Ufimschen Begriff bis jetzt ziemlich milde gewesen. In letzter Zeit hatten wir sogar zwei Tage etwas Tauwetter, im Januar etwas Ungewöhnliches für Ufa. Alte Eingeborene wollen die Beobachtung machen, daß der Winter von Jahr zu Jahr milder wird. Man sucht ja jetzt überall nach einem zweiten, vielleicht auch dritten und vierten Kalifornien, nachdem Herr Wittenberg das amerikanische himmelhoch erhoben. H. Wittenberg hielt auch die Tereker Ansiedlung für das zukünftige Kalifornien. Ein zweites — oder ist es schon das dritte? — ist jetzt wohl in Persien gefunden worden?! Ob es hier auf Ufa mit der Zeit nicht noch ein viertes oder fünftes gibt?

Auf № 5 fand heute ein Missionsausruf statt. Es wurden auf demselben bei 400 Rbl. eingenommen. F. H.

*) Näheres siehe in der Notiz oben. D. Red.

An die deutsche Jugend in Rußland!

Körperkultur.

Nachdruck in allen deutschen Zeitungen Rußlands erbeten.

I. Sport.

Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, beginnt in seinem Büchlein „Treibt Sport" mit den schönen Worten: „Eine neue Zeit bricht an! Sieh hin, Jung-Deutschland! Die Tage der Verweichlichung sind vorüber, und leuchtenden Auges, frohe Zuversicht im Herzen, dürfen wir in die Zukunft schauen. Eine Epoche körperlicher Erstarkung steht uns bevor, nachdem jahrhundertelang in unserm Vaterlande fast allein der Geist geübt worden, nachdem man fast nur in seiner Schulung u. Stählung das Heil erblickte. Man hatte nahezu vergessen, daß unser Körper, in den der Schöpfer die Seele gesenkt, ein nicht geringeres Recht als der Geist darauf hat, in unserm Streben nach irdischer Vervollkommnung berücksichtigt zu werden.

Die letzten Jahrzehnte haben gewaltige Fortschritte gebracht. Die Jugend stark zu machen und in ihr die ganze Nation: das ist das Ziel, das sich der moderne Sport gesteckt hat.

Deshalb treibt Sport! Treibt Sport um seiner selbst willen, also um den Körper zu kräftigen. Nicht äußere Vorteile pekuniärer und materieller Natur sollen den Ansporn geben. Treibt Sport, um Freundschaft und frohe Geselligkeit zu pflegen. In den gemeinsamen Zielen, die mancher Sport steckt, findet sich leichter das Herz zum Herzen, und so manches Band der Harmonie knüpft sich fürs Leben. Die Zusammenarbeit der sportlichen Mannschaften entwickelt das Gefühl der Solidarität, denn grade im Sport hat man oft Gelegenheit zu beobachten, daß Einigkeit stark macht, besonders dann, wenn die mitwirkenden Kräfte ausgeglichen und aufeinander abgestimmt sind. Und wie herrlich ist dann der Sieg, wie stolz sieht der Sieger die Wochen, vielleicht auch Jahre ernsten sportlichen Strebens belohnt, wie aufrichtig und wie neidlos erkennt er auch die Leistung der anderen, besseren an, wenn er ihnen im ehrlichen Kampfe unterlegen ist. Grade der Sport darf als eine Bildungsstätte guter moralischer Eigenschaften betrachtet werden, wenigstens dort, wo wahrer Sport getrieben wird. Ich habe dies so oft beobachten können, da ich fast allen größeren Veranstaltungen sportlicher Natur in Berlin beiwohne, zudem sich noch die größten Sportplätze von Berlin in der Nähe meiner Wohnung befinden. Für die in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele 1916 finden jetzt schon großzügige Vorbereitungen statt, die sogar vom preußischen Kultusministerium lebhaft unterstützt werden. Der Kultusminister hat einen Erlaß herausgegeben, wonach bei den Schülern der höheren Lehranstalten Leistungsmessungen vorgenommen werden sollen. Die in diesen Prüfungskämpfen hervortretenden Sporttalente werden dann dem deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele namhaft gemacht, der sich ihrer zur weiteren Ausbildung annimmt. Diese Olympia-Prüfungskämpfe sind geeignet, das Interesse am Sport in alle Kreise zu tragen, vor allem aber werden sie die Schule der körperlichen Ausbildung geneigter machen, so daß wir schon heute den segensreichen Einfluß der Internationalen Olympischen Spiele zu spüren beginnen. Diesem Vorgehen des preußischen Kultusministeriums werden sich auch die Unterrichtsverwaltungen der übrigen Bundesstaaten anschließen.

Der deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hat auch Studienkommissionen nach Amerika und Schweden entsandt; dieselben sind bereits zurückgekehrt, und allenthalben werden jetzt von den Mitgliedern der Kommissionen, worunter sich auch viele Offiziere befanden, sehr interessante Lichtbilder-Vorträge über das Sportleben in Amerika und Schweden veranstaltet. Ich selbst habe schon vielen solchen Vorträgen beigewohnt.

Eine riesige Kette von Veranstaltungen gibt in Amerika den allermeisten jungen Leuten Gelegenheit zur Prüfung ihres sportlichen Könnens. Nur diejenigen schließen sich aus, die von der Natur mit körperlichen Gaben stiefmütterlich ausgestattet sind, die anderen finden immer etwas, was ihnen zusagt. Für alle Wettkämpfe sind große Organisationen geschaffen, die Liga der öffentlichen Schulen New-Yorks umfaßt, zum Beispiel, allein an 150.000 Knaben und Mädchen. Amerika hat sich die gewaltigsten Anlagen und den umfassendsten Sportbetrieb auf der ganzen Erde geschaffen. Man kann getrost sagen, daß das ganze private und öffentliche Leben der Vereinigten Staaten in ständige Berührung mit dem Sport kommt. Um Spiel — und Sportgelegenheiten zu schaffen, ist dem Amerikaner keine Summe zu hoch. Als sich in Chicago beim Ausbau der Spielplätze herausstellte, daß man versäumt hatte, sich rechtzeitig Freiflächen zu sichern, wurden in einem Stadviertel kurzerhand bebaute Grundstücke angekauft, deren Häuser dann niedergerissen wurden.

Welchen Zweck soll es nun wohl haben, daß ich dieses alles der deutschen Jugend in Rußland durch die Zeitungen mitteile? Ich will es Euch gerne sagen, Ihr jugendlichen Leser dieser Zeitung: ich will den Versuch machen, auch bei Euch Interesse für gesunden Sport zu erwecken. Glaubt mir, der Sport erfrischt Euch nach getaner Arbeit, er ist viel gesünder und schöner, als in der Sommerstube zu sitzen und Zigaretten zu qualmen oder Karten zu spielen und kostet Euch zudem an Geld weit weniger, als diese beiden Leidenschaften.

Der Sport stimmt Euch heiter und läßt Euch in frohem Spiel die Stunden der Muße doppelt genießen und auskosten, es stehen Euch, was meine weiteren Artikel über Sport zeigen werden, so viele Zweige und Gebiete des Sports offen, daß Ihr wahrlich nicht auf der Suche nach einem Betätigungsfelde in Verlegenheit kommt.

Vor allem werdet Ihr, wenn Ihr von Jugend auf Sport treibt, den Körper kräftigen und stählen und somit die wichtigen Lebensorgane gesund und leistungsfähig machen. „Gesundheit!" Welche Fülle von irdischem Glück umfaßt dieses eine Wort. Aber wie verfahren so viele Menschen mit der Gesundheit? Während der ersten Hälfte ihres Lebens opfern sie ihre Gesundheit, um Geld zu erwerben, und während der zweiten Hälfte opfern sie das Geld, um die Gesundheit wieder zu erlangen. Jeder hat aber die Möglichkeit, gesund zu werden, es sei denn, ein trauriges Geschick habe ihm von Geburt an einen gesunden Körper versagt. Wer jedoch gesund ist, kann es bleiben, er treibe nur Sport, übe seinen Körper und suche seine Glieder zu stählen, denn im Sport gewinnen wir Gesundheit, Kraft und Schönheit des Körpers, denn „schön" sein heißt in erster Linie gesund sein.

Um aber in den Bestrebungen „das Interesse für Sport zu erwecken und zu erhalten" vorwärtszukommen, ist unbedingt die Unterstützung der Presse nötig und richte ich hiermit im Interesse der deutschen Jugend in Rußland die Anfrage an die in Rußland erscheinenden deutschen Zeitungen, ob sie ihre Spalten für weiteren Sport-Artikel und Sportberichte zur Verfügung stellen wollen.

J. Schlichting.

Anm. d. R. Wir bitten sehr!

Aus den Gemeinden — für die Gemeinden.

Am Jungbronn.

(Fortsetzung.)

3) Der Heirat soll eine Verlobung, aber kein Verhältnis vorangehen.

Ein rechter Christ soll kein heimliches Verhältnis haben, das gehört zur Art der niedrigen Klassen der Menschheit. Da trifft man sich im Theater, Wirtshaus, Lauben oder Tanzlokal, kokettiert, scherzt, lacht, geht zusammen heim, aber auf Wegen und Stegen, da das Auge eines anständigen Menschen nicht folgen kann. Auf solchen Wegen und Pfaden geht viel Scham, Gewissen und Ehre verloren Ich war kürzlich Zeuge, wie ein mennonitischer Jüngling, den seine Eltern zur Bahn geschickt hatten, um seinen älteren Bruder abzuholen, heimlich seinen „Schatz" mitsichnahm, und so mit demselben in die finstere Nacht hineinfuhr.

„Es gehört zum christlichen Takt, daß der Jüngling um die Hand einer Jungfrau wirbt. Er soll dieses tun, aber nicht ohne zuvor Rücksprache mit den Eltern genommen zu haben. Wir raten jedem Jüngling, jeder Jungfrau, in dieser Sache keinen Schritt zu tun, ohne das Einverständnis der Eltern zu haben. Sind die Eltern einverstanden, dann werden sie auch ihren Segen dazu geben; der Eltern Segen aber baut den Kindern Häuser. (Sirach 3, 11). Ist die Verlobung geschehen, dann folgt eine heilige und ernste Zeit. Die jungen Leute sollen sich kennen lernen. Findet der Jüngling oder die Tochter, daß ihre Verbindung eine ungöttliche ist, dann heißt's die Verlobung aufheben; sie war gewiß ein Fehler. Mache durch eine unglückliche Heirat keinen zweiten. (Vetter). Hier heißt's prüfen nach allen Seiten, denn bei dieser Handlung seines Lebens kann der Mensch nur einmal irren.

Schon die Humanität verlangt Prüfung, wenn sie folgende Winke gibt:

„Willst einen Mann du recht erkennen,
Such' ihn bei seiner Arbeit auf;
Und willst du Freundin dich ihm nennen,
So richte dein Verständnis drauf:
Was er gewollt, was er erstrebte;
Ob hohe, heil'ge Ideale
Durchdrangen seines Weiens Schale.
Denn, was er äußerlich gegeben
Im wechselvollbewegten Leben,
Ist er nur halb — sein ganzes Sein
Lehrt seine Arbeit dich allein."
(Alwine Morich).

„Proben gibt es zwei, darinnen
Sich der Mann bewähren muß:
Bei der Arbeit recht beginnen,
Beim Genießen rechter Schluß."
(Geibel).

„Willst du die Mängel deiner künftigen Frau vorauswissen, so gib nur auf diejenigen acht, welche der Braut von den Eltern und Geschwistern oft nur leise und lächelnd vorgeworfen werden. Diese folgen ihr als die gewisseste Mitgabe; nur werden sich die grünen Spitzen der Rosenknospe, welche dich jetzt angenehm reizen, in der Ehe zu einer Dornenkrone und zu einem Distelköpfchen härten und verwunden. Die Wölkchen, die am Morgen die Sonne rotschmücken, hüllen sich am Tag in Grau ein." Jean Paul.

Ein Mädchen ohne Schamhaftigkeit gleicht einem Schmetterling, von dessen Flügeln der Farbenstaub abgewischt ist. Freund, greif' zum Hut, laß die Galoschen stehen, denn eilen ist hier klüger als weilen.

Ganz orginell drückt sich Gutzkow aus:

„Eine schmerzliche Enttäuschung ist es, wenn man sich ein weibliches Wesen ausgeschmückt dachte mit Reizen innerster Anmut, mit Empfindungen, ganz würdig, Liebe und Phantasie herauszufordern, mit einer Unschuld des Herzens, die dem vollen Zauber der äußeren Schönheit entspricht, und man findet dann bei näherem Erkennen ein kleinliches, leidenschaftliches, eitles durch und durch geringfügiges Wesen."

(Fortsetzung folgt.)

Zur Trennung der Zentralschulen.

Es gibt Momente im Leben, die von unabsehbarer Tragweite sind. Solcher Moment ist für unser Volk die Trennung der Zentralschulen. Unsere Väter, die weniger „gebildet" waren, unsere Väter, die über geringere Mittel verfügten, sich in einem engern Kreise bewegten — sie haben uns Einrichtungen hinterlassen, die zu unserer geistigen und materiellen Entwicklung sehr viel beigetragen, mehr, als wir uns gewöhnlich denken. — Wir nehmen es als selbstverständlich an, wenn wir ein Waisenamt haben, welches das Vermögen unserer Waisen nicht nur sichert, sondern auch vermehrt. Ebenso finden wir es sehr natürlich, wenn wir den billigen Kredit der Waisenkasse benützen — einen Kredit, der einzig in seiner Art dasteht und der von unsern höheren Politikern längst gesucht, aber nicht gefunden wurde. — Wir ahnen kaum, welche Vorteile uns unsere gegenseitige Versicherung gegen Feuerschaden gewährt. Es ist ja so selbstverständlich! Wirklich? Hat jemand von den Lesern versucht, bei einer Privatgesellschaft sein Haus, Mühle, Dreschtenne u. s. w. zu versichern? Oder hat jemand von den Lesern die Paläste gesehen, die solche Gesellschaften sich bauen? Die Gesellschaft „Rossija" besitzt in Moskau ein Haus im Wert von Millionen. Wir bereichern niemand, zahlen nur wenn ein Brandschaden vorliegt. Und die Verwaltung kostet uns fast nichts, jedenfalls sehr wenig.

Nehmen wir weiter unsern Pachtartikel, das Landkapitel! Ob die Initiative zu dieser Einrichtung nur von der Regierung ausging? Kaum! Unsere Väter waren es, diese zwar schlichten, aber ehrlichen und treuen Männer, die nicht nur an sich, die auch an ihr Volk und dessen Nachkommen dachten.

Ein bedeutender Faktor in der Entwicklungsgeschichte unserer Kolonien ist die Zentralschule. In den ersten Jahren unserer Ansiedlung wird es mit unsern Schulen in den meisten Dörfern nach unsern Begriffen wohl traurig bestellt gewesen sein. Dieser Zustand muß wohl ziemlich lange angehalten haben, denn Schreiber dieses erinnert sich noch der Zeit der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Obzwar die Zentralschule schon existierte, so hatte sie doch wenig Zöglinge. Und welches waren unsere Lehrer? Bauern, die sich nebenbei mit „Schulehalten" beschäftigten, weil sie einen Nebenverdienst brauchten; Männer, die nicht arbeitsfähig waren. Ich erinnere mich noch dieser Biedermänner, denn mein erstes Schuljahr verbrachte ich in solcher Umgebung. Methode? I wo doch! Einen alten Katechismus drückte man mir in die Hand und damit saß ich den ganzen Winter. Ich lernte keinen einzigen Buchstaben in dieser Zeit kennen und meine „Leidensgefährten" — so muß ich sie nennen — ebenfalls nicht.

Man entschuldige, wenn ich vielleicht langweilig werde. Das zweite Schuljahr war für mich ein gesegnetes, denn der Lehrer, obzwar auch ein Wirt unseres Dorfes, hatte die Zentralschule besucht. Mit welcher Lust, mit welcher Liebe arbeiteten wir!

Hat vielleicht der Leser eine Ahnung, wieviel unglückliche ABC-schützen geschmachtet haben, bevor durch unsere Chortitzer Zentralschule die Lichtstrahlen einer neuen Zeit in die abgelegenen Dörfer Eingang fanden?

In neuerer Zeit haben unsere Zentralschulen nicht mehr nur als Anstalten für Ausbildung von Lehrern zu dienen, sondern sie entsprechen dem Drang nach Bildung in unseren Kolonien und erfahrene Pädagogen, bedeutende Lehrer behaupten, daß es für uns Kolonisten eine bessere Schule nicht gibt. — Und das Resultat dieser Fürsorge unserer Vorfahren? Wir sind wohl das reichste Volk unter den Bauern Rußlands! Wir stehen mit unsern Schulen an der Spitze! Diese Sätze klingen nicht gerade bescheiden, aber Tatsache ist's und bleibt Tatsache! Unsere Erfolge haben uns übermütig gemacht. Wir sind nicht mehr eingedenk der Wahrheit: „Eintracht macht stark!"

Diese Eintracht war es, ist es und wird es sein, die uns unter Gottes Beistand so weit gehoben hat und weiter heben könnte. Sie schwindet, ja sie „gehört der Geschichte an."

Wenn wir Feinde, ja Todfeinde hätten, die uns vernichten möchten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, was müßten sie vor allen Dingen tun, um uns zu schaden, zu untergraben? Sie müßten uns veranlassen, „getrennt zu marschieren"; sie müßten das Band durchschneiden, welches die einzelnen Stäbe zusammenhält. Sie müßten das tun, was viele Gemeinden taten, als sie aufhörten, die geringe Schulsteuer zu zahlen. Und Herr —. in Nr. 8 dieses Blattes will den Chortitzer S'chod beschuldigen? Haben die Chortitzer nicht jahrelang Geduld getragen und gezahlt? Haben sie nicht immer wieder für ein weiteres Zusammengehen gestimmt, in der Hoffnung, daß die Auswärtigen, die nur erschienen, um abzustimmen, jedoch nicht zahlten, daß diese Auswärtigen sich eines Besseren besinnen würden? Was wollte Chortitza? Alle sollten teilnehmen an der Unterhaltung und diese Teilnahme sollte garantiert werden. Chortitza hat keinen Teil an diesem Riß! Eine grundlose Beschuldigung spricht H. — aus, wenn er sagt, der Chortitzer Wolosti'schod genierte sich nicht, kurzer Hand alle Beschlüsse der letzten allgemeinen Versammlung umzuwerfen. Sagen wir lieber, die auswärtigen Nichtzahler genierten sich nicht, nach Chortitza zu kommen, den Chortitzern Steuern aufzubürden und dann davonzufahren. Und nun noch einige Worte an H.—. Als Unterschrift haben Sie ein negatives Zeichen gewählt und negativ ist für mich der Inhalt Ihrer Korrespondenz. Also, Napoleon ließ seine Heere getrennt marschieren, um schneller vorwärtszukommen? Als Resultat feierten wir vor kurzer Zeit ein bekanntes Jubiläum. Vielleicht sollen unsere Nachkommen nach hundert Jahren ein ähnliches feiern?

Sie sprechen von einer einseitigen Besteuerung, dann sind Sie dafür, getrennt zu gehen, bedauern sogar, daß das nicht schon früher geschah? Hierüber verliere ich kein Wort mehr nur bemerke ich noch, daß Ihr Schlußsatz sich jedenfalls nicht auf Sie bezieht, denn ein Schulfreund sind Sie nicht!

Die Nichtzahler — es sei hier wiederholt — sind die Feinde der guten Sache, unsere Feinde. Sie untergraben unser leibliches und geistiges Wohl, sie führen uns und auch sich einem sichern Verfall entgegen. Denn der Riß wird, wenn er erst da ist, immer größer werden. Unsere Vorfahren haben für uns gesorgt. Hut ab! Wie sorgen wir für unsere Nachkommen? Unsere Kinder werden über uns zu Gericht sitzen — und sie werden uns verdammen!

Mahnruf zur Einigkeit.

In № 5 und 6 des „Botschafter" finden wir einen Aufruf an die Chortitzer Mennoniten, die Einigkeit im Geist zu bewahren und zusammenzuhalten, besonders auch in der Unterhaltung der Zentralschulen. Dieser Aufruf und die Liebe zu unserm Volk haben mir Mut gemacht, denselben Ruf zur Einigkeit an eine andere Mennonitengruppe ergehen zu lassen. Ich möchte mich an die in dem weiten Sibirien hin und her zerstreut wohnenden Mennoniten wenden. Auch dort handelt sich's um die Schulsache, um das Werk der Jugenderziehung, die ein „Freund unsres Volkes" in № 5 des „Botsch." mit Recht „das vornehmste und größte Stück der inneren Mission" nennt, und auch dort mangelt es an der Einigkeit, ohne die kein gemeinschaftliches Unternehmen gedeihen kann. Darum möchte ich die Mennoniten Sibiriens bitten, den Artikel in № 5 und 6 noch einmal aufmerksam zu lesen und auf die sibirischen Verhältnisse zu beziehen. Ich brauche dann nicht mehr viel hinzuzufügen, denn dann wird jeder Einsichtsvolle wissen, was er zu tun hat.

Ich spreche von der mennonitischen Fortbildungsschule in Nowo-Omsk. Wie wichtig diese Schule für die sibirischen Ansiedler ist, muß jedem einleuchten. Ich habe mich darum von Herzen gefreut, als man vor etwa 3 Jahren mutig mit der Schule anfing. Man hoffte und rechnete auf rege Beteiligung und Unterstützung der gesamten Mennonitenschaft Westsibiriens. Es waren Männer mit weitem Blick dabei, die von vornherein daran dachten, mit der Zeit eine eigene Lehrerbildungsanstalt zu bekommen, d. h., bei der Schule pädagogische Klassen einzurichten. Das war klug und durchaus berechtigt, denn die Mutterkolonien können die sibirischen Ansiedlungen unmöglich alle mit Lehrern versorgen. Tüchtige Dorfslehrer sind dort aber sehr, sehr nötig, ich möchte sagen, nötiger als bei uns in der Mutterkolonie. Für diese Ansicht habe ich folgende Gründe:

Sibirien ist unbedingt ein Land des Fortschritts. Das weiß jeder, der es etwas kennen gelernt hat. Unsre Aussiedler, die dorthin gehen, sind keineswegs die gemütlichsten und ruhigsten, auch nicht die konservativsten, sondern vielfach das Gegenteil. „Eine Ansiedlung verjüngt den Menschenschlag", das bewahrheitet sich dort. Die alten Traditionen fehlen, die neuen Verhältnisse wirken von allen Seiten auf die Ansiedler ein, beeinflussen sie, und wenn sie da dennoch deutsch, wenn sie Mennoniten und Christen bleiben wollen auch in den kommenden Generationen, da muß die Erziehung eine sehr gründliche und sorgfältige sein. Da muß eben die bewährte, echt mennonitische Dorfschule einsetzen, denn ohne die bleiben unsre Mennoniten auf die Dauer nicht Mennoniten, am allerwenigsten in Sibirien. Darum müssen die sibirischen Ansiedler für Heranbildung tüchtiger eigener Lehrer Sorge tragen.

Das war auch der Plan und die Absicht der Gründer der Schule. Aber es gibt unter der Sonne leider kein gutes Werk, das nicht auch seine Gegner hätte, und Einigkeit ist nie die starke Seite der Mennoniten gewesen. Das mußte auch die neue Schule sehr bald erfahren. Das anfangs hochgehende Interesse ließ bald nach, und als sich erst Schwierigkeiten in den Weg stellten, schwand es mehr und mehr. Und dann gesellte sich die Uneinigkeit noch dazu, der Parteigeist, und der droht das junge Unternehmen zu zerstören. Ach, wann werden wir es doch endlich mal lernen, alles Persönliche und Kleinliche aus dem Spiel zu lassen, wo es etwas Großes, etwas Hohes, etwas Edles gilt? Wann wird die Zeit kommen, wo wir sein werden „ein einig Volk von Brüdern?" — Laßt uns doch aufbauend wirken, nicht zerstörend, laßt uns helfen und nicht kritisieren, vor allem laßt uns halten die Einigkeit im Geist!

Darum richte ich an alle bessergesinnten Mennoniten Westsibiriens die ernste und herzliche Bitte: Wenn das Wohl eurer eigenen Kinder und eurer Volksgenossen euch am Herzen liegt, dann tut euch zusammen und macht das erste mennonitische Kulturwerk Sibiriens zur gemeinsamen Sache! Die Schule bedarf nicht so sehr der materiellen Unterstützung, — es sind, gottlob, Männer mit warmem Interesse und willigem Herzen genug da, die die Existenz der Schule sicherstellen können und werden. Aber sie bedarf der moralischen Unterstützung, bedarf des Wohlwollens der eigenen Volksgenossen, damit sie als Erziehungsanstalt der Jugend im Segen wirken und sich gedeihlich entwickeln und ausgestalten könne und immer mehr werde eine gemeinsame Pflanzstätte deutscher Zucht und deutscher Sitte! Möge die auf den 14. Februar bestimmte Versammlung zahlreich ausfallen und sich vom Geist der Einigkeit und von der Liebe zur Jugend leiten lassen, dann wird Gottes Segen das Werk krönen.

Ein Schulfreund.

Erwiderung.

Von

Lic. theol. B. Unruh, Halbstadt.

(Siehe den Artikel: „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen geleitet").

(Fortsetzung)

In 2. 17 f wird Jeremia 31, 15 zitiert, und zwar aus Anlaß des bethlehemitischen Kindermords. Der Prophet schildert Kap. 30, 3 — 31, 14 die Wiederherstellung des Landes, die Erlösung Israels und Judas. In 31, 15 wendet er sich der traurigen Gegenwart zu, die er hochpoetisch schildert. Rahel, die Stammmutter Josephs und Benjamins, ist untröstlich, daß die Assyrer ihre Nachkommen teils hinmorden, teils in das Exil schleppen, aber der Herr tröstet sie: „Deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen." Gottes Werk kann niemand hindern, die Verwirklichung seiner Zusagen niemand vereiteln. Dieses Wort wendet der Evangelist auf den schrecklichen Kindermord in Bethlehem an; wieder hört man Rahel schluchzen, wieder ist sie in untröstlichen Schmerz versetzt. Aber auch hier wird Gottes Arm nicht zu kurz sein, daß er helfe (cf. Vers 19 f).

Das Zitat 2, 23: „Er soll Nazarenus heißen" findet sich so nirgends bei den Propheten. Jesaja 11, 1 heißt es aber: „Und es wird eine Rute (also ein unscheinbares Reis, hebräisch Nezer) aufgehen u. s. w." Weil Jesus in dem verachteten Nazareth (cf. Joh. 1, 47) aufwächst und überhaupt unscheinbar auftritt (8, 17; 12, 17—21), erkennt der Evangelist, daß der Name „Nazarener" kurz und treffend die „Knechtsgestalt" Jesu ausdrückt. Die Niederlassung Jesu in Nazareth ist kein Zufall; sie dient dazu, Jesum für sein Volk zu dem von den Propheten geweissagten Ärgernis zu machen und die ebenfalls geweissagte Niedrigkeit des Messias (Jesaja 40—66, besonders 53) in die Erscheinung treten zu lassen.

Kap. 3, 3 ist ein Zitat aus Jesaja 40. Die Stelle ist wesentlich nach der Septuaginta angeführt. Im Grundtext heißt es: „Es ist die Stimme eines Rufenden: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, Macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott."

Die Worte „in der Wüste" gehören nach dem hebräischen Text schon zur Rede der rufenden Stimme. Die Septuaginta hat sie in ihrer Übersetzung von der Rede des Rufenden abgetrennt: „Es ist die Stimme eines Rufenden in der Wüste." Der Evangelist hat sich, weil Johannes in der Wüste auftrat, an die Septuaginta und nicht an den Urtext angeschlossen. Das erhellt auch noch aus einem Punkt. Die Septuaginta hat die Worte des zweiten Versgliedes „auf dem Gefilde" unübersetzt gelassen und ebenso Matthäus. Wer sehen will, der kann sehen, wie wenig die Apostel Sklaven des Buchstabens gewesen sind. Man vergleiche auch Matth. 2, 6 mit Micha 5, 1. Bei Micha heißt es wörtlich. „Und du Bethlehem Ephrata (so hieß Bethlehem im Altertum 1. Mos. 35, 19), klein im Verhältnis dazu, daß du zu den Bezirkstädten Judas gehörst, aus dir soll mir einer hervorgehen, um Herrscher in Israel zu sein, und dessen Herkunft aus der Vorzeit und von Ewigkeit her gewesen ist." Der Evangelist gestaltet das Zitat frei; er sagt von Bethlehem: „keineswegs bist du die geringste unter den Stammhäuptern Judas". Dann kombiniert er die Stellen Micha 5, 1; 5, 3 und 2. Sam. 5, 2 und bildet den ganz neuen Satz: „denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird."

In Kap. 4, 1—11, welche die Versuchung Jesu in der Wüste erzählen, sind die 3 Schriftstellen, mit denen Jesus den Versucher abweist, alle aus der Wüstenwanderung Israels genommen. Die Steinwüste und die 40 Tage, die Jesus fastet, erinnern den Herrn an den 40-jährigen Wüstenaufenthalt Israels. Was Israel, der Sohn Gottes (Hosea 11, 1),

aus den Erlebnissen in der Wüste lernen sollte, das hat Jesus, der wahre Sohn Gottes, aus der Geschichte seines Volkes wirklich gelernt. Die Bedeutung der Worte im zeitgeschichtlichen Sinn ist damit keineswegs aufgehoben.

Matth. 13, 14 ist der Berufungsvision Jesajas entnommen. Die Worte, die ursprünglich den Zeitgenossen Jesajas galten, sind hier, vermöge der Gleichheit der Verhältnisse, auf die Zeitgenossen Jesu angewandt, ja erst jetzt kommen diese Worte zur Vollendung. Denn welche Blindheit, Taubheit und Verstocktheit, Jesus zu ignorieren! Soweit Jesus höher ist als Jesajas, so weit schrecklicher ist die Verstocktheit seiner Ohren- und Augenzeugen, als die der Zeitgenossen des Propheten.

Vers 35 in demselben Matthäuskapitel ist aus Psalm 78 geschöpft. Da ruft Asaph aus (V. 2): „Ich will meinen Mund auftun zu Sprüchen, und alte Geschichten aussprechen.“ Er erzählt dann von der Treue Gottes in der Führung des ungehorsamen Volkes. Matthäus bezieht die angeführte Stelle auf den Messias; konnte Asaph schon dem Volke zurufen: „Neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes“! wie viel mehr Jesus, der wahre Lehrer, von Gott gesandt.

Es ist also garnicht an dem, daß ein mit der Formel: „auf daß erfüllet würde“ eingeführtes und auf Jesu Geschichte bezogenes Zitat damit seinen primären, konkret geschichtlichen Sinn einbüßen müßte. Die göttlichen Wahrheiten erschöpfen sich nie in geschichtlichen Einzelakten, sie entfalten sich in konzentrischen Kreisen, bis ihr Vollgehalt „Fleisch“ geworden ist. So verstehe ich auch das Zitat Matth. 1, 22 f.

Ich will nun nicht auch noch den Hebräerbrief ausschreiben, obwohl die Zitationsweise dieses Sendschreibens zu den Interessantesten der biblisch-theologischen Wissenschaft gehört. Diese Sachen wollen studiert sein, wenn man zu einer zutreffenden Beurteilung des Gebrauchs alttestamentlicher Schriftstellen seitens neutestamentlicher Schriftsteller gelangen will. *)

Ich will hier aber auf einen Punkt eingehen, den Herr G. E. in seinem Brief an mich zwar erwähnt (aber auch nur ganz allgemein), den er in seiner Besprechung meines Leitfadens jedoch unerörtert läßt. Vielleicht kommt der Punkt noch. Ich erlaube mir nun aber doch, weil ich beim Hebräerbrief stehe, und weil dieser Punkt in das uns beschäftigende Thema über das Verhältnis von Altem und Neuem Testament einschlägt, denselben hier zu besprechen. Es handelt sich nämlich um Melchisedek, den Priesterkönig von Salem.

Ich schreibe auf S. 14 meines Leitfadens in einer Anmerkung: „Der Hebräerbrief sagt von Melchisedek, daß er ohne Vater, ohne Mutter und ohne Geschlecht war. Das will heißen, die heilige Schrift kenne seinen Stammbaum nicht.“ Diese Anmerkung beanstandet Herr G. E. in seinem Brief, ohne jedoch klarer durchblicken zu lassen, was er an ihr beanstandet. Ich vermute aber, daß er das „ohne Vater, ohne Mutter und ohne Geschlecht“ buchstäblich auffaßt, daß er wie Origines in Melchisedek ein vom Himmel gekommenes Engelwesen oder ähnliches sieht. Doch, wie gesagt, das vermute ich nur, und darum werde ich im folgenden mich darauf beschränken, meine Auffassung der Person Melchisedeks näher zu begründen.

Wir wissen alle, daß die Person Melchisedeks in der Abrahamsgeschichte eine bedeutende Rolle spielt. Es ist das überaus interessante und merkwürdige 14. Kapitel des 1. Mosisbuches, das uns über diesen kanaanitischen Stadtkönig berichtet. Es wird in diesem Abschnitt der Feldzug von 4 Königen gegen Fürsten im südlichen Palästina erzählt, wobei auf diesen Bericht durch den Fund der Tontäfelchen von Tel el Amarna und Taanek helles Licht gefallen ist. Es ist sichergestellt, daß damals Babylonien unter der Herrschaft eines elamitischen Fürstengeschlechts stand, und daß auch Palästina sich in der Machtsphäre dieser Herrscher befand; gerade die Tontafeln von Tel el Amarna zeigen den starken Einfluß babylonischer Kultur auf Palästina im 2. Jahrtausend vor Christus (Hommel, Jeremias, Sellin, Riggenbach) hin. Das in 1. Mos. 14, 3 genannte Tal Siddim mit den Städten Sodom und Gomorra lag nach den Angaben eben dieser Stelle dort, wo sich jetzt der südliche Teil des Salzmeers befindet. Die Geologie lehrt nun auch, daß der südliche Teil des toten Meeres erst in geschichtlicher Zeit seine jetzige Gestalt erhalten hat. Alles in allem, auch Zweifler müssen zugeben, daß wir in 1. Mos. 14 auf festem, geschichtlichem Boden stehen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Meine Studiengenossen und Kollegen möchte ich an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß Prof. Riggenbachs Kommentar zum Hebräerbrief schon fertig vorliegt. (Leipzig, A. Deichert.) B. U.

Aus Sibirien!

Gnade und Friede zuvor und Gott zum Gruß im neuen Jahr! Vor mir liegt eine Statistik die vielleicht manchen interessieren dürfte. Unsere Leute leben hier auf unserer großen Ansiedlung (außer der Lichtfelder und Pawlodarer Ansiedlung) auf 1651 Höfen, in 53 Ortschaften, etwa 74,300 Dess. Land, insgesamt mit 5308 männlichen Seelen. Rechnet man noch einmal so viel weibliche dazu, so macht es die Summe von 10,616 Seelen aus, und noch kommen immer mehr dazu. Unsere Regierung hat unserm Volke wieder einmal viel Gnade erwiesen. Der Herr unser Gott hat sich auch zu uns bekannt, indem er uns eine reichgesegnete Ernte und Schaffensfreudigkeit gab. Auch im Geistlichen hat es schon viel Segen gegeben. Nichtwahr, ein jeder sollte dankbar und zufrieden sein? Doch weit gefehlt, gerade Zufriedenheit ist wenig da. Wir haben noch nicht lange die Schwelle des neuen Jahres überschritten und schon zeigt es sich, daß die alten Sünden mit herübergeschleppt worden sind. Mit besonderer Energie arbeiten einige an dem Zerstörungswerk dieser großen Ansiedlung. Wie ein Krebsschaden frißt es um sich, unheilbar, wenn nicht der Herr etwas Besonderes tun wird, oder unsere Regierung dem nicht ein Ende macht. Und um was handelt es sich? Seelenweise soll das Land, nach der Ansicht dieser Leute eingeteilt werden, was einen unberechenbaren Schaden nach sich ziehen wird. Dann sind viele genötigt Haus und Hof zu verlassen und anderswo mit leeren Taschen und geknicktem Lebensmut, sich das Brot zu suchen. Haben wir nicht eingewilligt, mit unserm Mund versprochen, mit Unterschrift bekräftigt, daß es hofweise eingeteilt werden soll? Ja, antwortet unsere ganze Gesellschaft, warum zieht Ihr Euch denn vom öffentlichen Gottesdienst zurück? Keinen Prediger auf unserer ganzen Ansiedlung habe ich getroffen, der für dieses System wirkt? Und doch komme ich viel herum, und habe schon die häßlichsten Auftritte und die traurigsten Erfahrungen gemacht, die diese Arbeit der Unzufriedenheit gezeitigt. Und was muß unsere Regierung denken? Eingabe auf Eingabe, Klage auf Klage folgt. Deshalb kein Wunder, wenn man dort eben nervös wird. „Friede ernährt, Unfriede verzehrt.“ Deshalb, Ihr Lieben, prüft Euch vor Gott, richtet Euer Tun im Spiegel des Evangeliums, ob er uns etwa gnädig sein möchte. Doch auch uns Übrigen wird es gut sein, wenn wir rechtschaffene Buße tun und viel für unsere Ansiedlung beten. Können wir nicht auf 50 Dess. leben? O ja!

Und nun Gott befohlen!

Kornelius Wienß, Ältester.

Haus- u. Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Ausstellung im Jahre 1913.

Sehr spät erst, fast zu spät ist es uns beigefallen, etwas über unsere erste landwirtschaftliche Ausstellung zu schreiben. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hatte, angeregt aus seiner eigenen Mitte und Anstoß erhaltend auch von außen her, schon längere Zeit darüber beraten, ob eine kleine Ausstellung, hauptsächlich von Pferden und Rindvieh, nebenbei aber auch von landwirtschaftlichen Maschinen, Feld- und Gartenerzeugnissen, Topfgewächsen sowie weiblichen Handarbeiten, zweckmäßig sein, überhaupt sich lohnen würde. Endlich waren alle Bedenken überwunden und wurde der Beschluß gefaßt, daß, wenn die betreffende Behörde die Erlaubnis dazu erteile und einige Mithilfe in Geld und Medaillen zur Belohnung vorzüglicher Leistungen auf den einschlägigen Gebieten uns nicht versage, eine solche zu veranstalten. Bereitwilligst kam man uns höherenorts in dankenswerter Weise entgegen, und so hat die erste landwirtschaftliche Ausstellung der Malyschewer Wolost, im Dorfe Lysanderhöh, gegenüber dem Wohnhause unseres Gebietsvorstehers Herrn Jakob Froese, der zugleich auch Vereins-Vorsitzer ist, am 17. und 18. September 1913 stattgefunden. Eröffnet wurde dieselbe am 17. September, 10 Uhr morgens, mit einer Rede des Vereinsvorsitzers, in welcher er hinwies auf die Bedeutung der ersten landw. Ausstellung dieser Wolost. Dieselbe habe die Aufgabe zu zeigen, welche Fortschritte die Landwirtschaft, namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten gemacht, wie sie unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen dieser Gegend gearbeitet habe und welche Vervollkommnungen zum besseren Gedeihen derselben erforderlich seien. Dabei bat Herr Froese die Gesellschaft aber, nicht zu vergessen, daß die Bevölkerung der Malyschewer Wolost bessere Bedingungen für das Gedeihen der Landwirtschaft aufzuweisen hätte, als die benachbarten russischen und deutschen Dörfer, deren Landanteile viel kleiner und noch dazu sehr zerstückelt, in den betreffenden Grenzen, oft in weiter Entfernung von einander, herumliegen usw. Nach Absingen der Nationalhymne wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt. Ausdrücklich betone ich, daß wir eine nur „kleine Ausstellung“ geplant hatten; dieselbe aber wurde, durch die Umstände bedingt, immer „größer“ und „größer,“ bis sie endlich am 17. September „ganz groß“ ward. Der geneigte Leser wird vielleicht meinen, ich schriebe da etwas Ungereimtes. — Nein, mein Lieber, es ist so, wie ich gesagt habe; ich werde versuchen, mich etwas näher zu erklären: Einige Tage vor der Ausstellung erhielten wir die Nachricht, daß der Gehilfe des Ministers für Landwirtschaft, Graf Ignatjew, höchstwahrscheinlich unsere Ausstellung mit seinem Besuch beehren werde. Diese Ankündigung ging unserer Ausstellung, sozusagen, durch Mark und Bein; überall trat neues Regen und Bewegen ein, und der Anfang des Heranwachsens derselben war deutlich zu erkennen. Nach allen Seiten hin wurden Anstrengungen gemacht, um für einen würdigen Empfang des hohen Gastes bereit zu sein. Ein großes Aushängeschild mit der Aufschrift: „Первая Выставка Малышинскаго Сельско-Хозяйственнаго Общества въ сел. Лизандергей 17 и 18 сентября 1913 года“ wurde am Ausstellungsgebäude angebracht, die Dekorationen wurden vermehrt und sorgfältiger behandelt, die Flaggen wurden verdoppelt, wohl gar verdreifacht; man errichtete Ehrenpforten und „pflanzte“ eine Allee quer über die Straße bis zum Ausstellungsgebäude. So wuchs also unsere Ausstellung mit jedem Tage zusehends und war am 16. September schon zu einem strammen Rekruten herangewachsen. Als nun alles aufs beste geordnet war, wurden am Morgen des 17. Septembers an allen Ecken des Weges von Köppental — von wo, wie man uns gesagt hatte, der Minister auf einem Automobil kommen werde, — bis nach Lysanderhöh lebendige Wegweiser aufgestellt, d. h. berittene Leute postiert, die dem Auto den einzuschlagenden Weg zeigen und durch eine zu hissende Flagge das Zeichen geben sollten, daß der hohe Besuch im Anzuge sei. Nun wollte es aber das Schicksal, daß derselbe seinen Kurs nicht über Köppental nahm, sondern von der Eisenbahnstation Krasnokut und auf Feldwegen direkt hierher fuhr und so aus entgegengesetzter Richtung ganz unvermutet hier ankam. Dieser Umstand verursachte wohl den leitenden Personen einen kleinen Schreck, tat aber im übrigen der Sache keinen Abbruch. Der „Kapellmeister“ Julius, Wiens, und der deutsche Lehrer der Ministerialschule, Peter Dyck, hatten ihre etwa hundert Sänger zur Stelle und konnte der Minister mit „Боже, Царя храни!“ und anderen russischen und deutschen Liedern begrüßt worden. In diesem Moment hatte sich unsere Ausstellung zu so einer beträchtlichen Höhe entwickelt, daß sie mit Fug und Recht eine „ganz große“ genannt werden kann. Der Graf nahm nun die Ausstellung in Augenschein, besah namentlich Pferde und Rindvieh, sowie die verschiedenen landw. Maschinen, ließ sich dann nach den Spreubläser einer Motordreschmaschine zeigen und erklären und begab sich darauf mit seinen Begleitern, dem Fürsten Sumbatow und dem Kontrolleur der Landkommissionen mehrerer Gouvernements, Bier, in das Haus des Vereinsvorsitzers Froese, um eine Erfrischung einzunehmen. Vor dem Eintritt ins Haus aber sprach Sr. Exzellenz noch einige Worte der Anerkennung zum Publikum und intonierte dann selbst die Nationalhymne, die er bis zum Ende auch mitsang. Nach dem Diner im Froeseschen Hause, verließ er mit seiner Begleitung dasselbe und ging langsam unter Gesang zum Auto, auf welchem er mit den begleitenden Herren unter Hurrarufen davonfuhr. — „Und ihr hattet das Nachsehen!“ wirst Du sagen, freundlicher Leser, und Du hast recht, wir hatten das Nachsehen. Aber wir haben doch auch noch etwas mehr: Photographisten, die zur Stelle waren, haben das Bild des werten Gastes fixiert, und so können wir uns des freundlichen, leutseligen Grafen Ignatjew noch lange recht lebhaft erinnern. Entschuldige nun, lieber Freund, daß ich Dich von der Höhe des Tages wieder hinabführe auf den platten Boden unserer Ausstellung und Dir erzähle, wie dieselbe aussah. Die Gebäude der Ausstellung bestanden aus einem Schuppen, in dessen Mitte ein langer, mit roter Decke belegter Tisch die Erzeugnisse der Felder, Gärten, Blumenstöcke und Töpfe, sowie geschickter weiblicher Hände usw. aufnahm. Manche größere Stücke mußten noch auf dem Fußboden plaziert werden. Ferner waren in demselben untergebracht die von unserem Agronomen Wogan ausgestellten Gegenstände und zwar: Eine Reihe der Landwirtschaft dienenden Photographien und Zeichnungen, sowie ein Glasschrank mit den verschiedensten Büchern über Ackerbau, Viehzucht, Käserei, Meierei u. dgl. An diesen Schuppen angebaut waren auf jedem Ende desselben, in einer Ausdehnung von 60 Fuß, zwar bedeckte, sonst aber offene Stände zur Aufnahme von Pferden und Rindvieh. In diesen und in einer Reihe ganz offener Stände waren ausgestellt 51 Pferde und 54 Stück Vieh, die wenigen jungen Tiere mit eingeschlossen. Außerdem war ein Pavillon errichtet, in welchem die Gebr. Epp, sowie auch der Agronom Wogan allerlei landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt hatten. Darunter waren Maschinen zum Säen von Mais, Shitniak, Hirse, Luzerne und Senf. Die Ausstellung war, außer ein wenig Wind, vom besten Wetter begünstigt und Publikum, sowohl weibliches wie männliches, war in großer Anzahl erschienen. Leider waren von auswärts nur wenige gekommen, die verschickten Anzeigen waren eben, da die Leute noch fast alle der späten Ernte wegen in den Steppen wohnten, zu wenig bekannt geworden. Infolge dieses bedauerlichen Umstandes blieb die mit der Ausstellung verbundene Auktion mit Vieh ohne Folgen. Gedenken muß ich noch des auf der Ausstellung eingerichteten Büffetts. Dasselbe war fast luxuriös ausgestattet und war für alle Bedürfnisse des Magens aufs beste gesorgt. Es wurden verabreicht: Kaffee, Tee und Schokolade, ferner viele Sorten von gekauftem und selbstfabriziertem Gebäck, darunter Semmel mit Schinken, Wurst oder Käse belegt. Wollte aber jemand durchaus „kalt trinken,“ so konnte er seinen Durst nur mit Limonade und anderem Fruchtwasser löschen. Wein aber, sowie Bier und Branntwein waren aus guten Gründen nicht zu haben.

Prämiiert wurden:

a) Pferde mit: 1 silb. Medaille, 1 Bescheinigung zum Erwerb einer silb. Med., 2 bronzene Med., 4-mal 15 Rbl., 6-mal 10 Rbl. und 6-mal 5 Rbl., 5 Belobigungszeugnisse der Staatsgestüt-Verwaltung und 9 Belobigungszeugnisse des landwirtschaftl. Vereins.

b) Rindvieh mit:

2 silbernen Medaillen, 1 Bescheinigung zum Erwerb einer silb. Medaille, 5 bronzene Medaillen, 6-mal 25 Rbl., 10 Belobigungszeugnisse der Haupt-Verwaltung der Landwirtschaft und 14 Belobigungsscheine des landwirtschaftl. Vereins.

c) Für industrielle Leistungen mit:

2 Bescheinigungen zum Erwerb silb. Med., 1 Ehrenzeugnis, vom landw. Verein, 1-mal 20 Rbl., 1-mal 15 Rbl. und 1-mal 10 Rbl. und 2 Belobigungszeugnisse, vom landw. Verein.

d) Für Handarbeiten, landwirtschaftl. und Gartenerzeugnisse.

Mit 1-mal 25 Rbl., 1-mal 10 R. und 4-mal 5 Rbl. und 12 Belobigungszeugnisse vom landw. Verein.

Die Namen der Empfänger der Prämien habe ich weggelassen, sie tun ja auch wohl nichts zur Sache.

J. B.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 30. u. 3. Februar

5% 1. Gewinn Anleihe	513	510
5% 2. „ „	427	428
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	358	358
4% Staatsrente	92	92¹/₂
5% Anleihe 1906	102³/₄	103³/₄
5% 1. Innere Anleihe	104³/₄	104¹/₂
5% 2. Innere Anleihe	103⁷/₈	104¹/₄
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	89	90³/₈
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89¹/₂
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	105¹/₄

Berdjansker Börsenbericht

vom 3. Februar 1913.

Ulka (Belotolosla)	v R. —	Pf. —	R.
„ „	9 „ 16	„	9 „ 90
Winterweizen	10 „	— „	10 „ 90
„ „	9 „	80 „	10 „ 40
Harweizen	„	„	— „ —
„	9 „	30 „	10 „ 50
Gerste mit 4%			6 „ 90
Roggen	9 „	—	— 7 „
Hafer	— „	— „	— 6 „ 80
Mais			— „

Tendenz still und flau. Zufuhr per Bahn 27 Waggons.

46 Rbl. 29 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: { D. H. Epp. / H. A. Ediger.

Herausgeber: J. J. Thießen.

681

Bekanntmachung.

Die Tokmaker Eisenbahnverwaltung

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß vom 7. Februar 1914 ab die gemischten Züge der Tokmaker Bahn folgendermaßen abgelassen werden:

Gem. Zug № 3. Ankunft	Gem. Zug № 3. Abfahrt	Benennung der Stationen.	Gem. Zug № 4. Ankunft	Gem. Zug № 4. Abfahrt
—	9 mrg.	Zarekonstantinowka, Jekat.	9^{40} abd.	—
9^{10} mrg.	9^{40} „	Zarekonstantinowka, Tokm.	9^{10} „	9^{20} abds.
10^{30} „	10^{40} „	Bellmanka	8^{10} „	8^{20} „
11^{30} „	11^{50} „	Werchnjetokmak, Tokm.	7^{30} „	7^{50} „
12 tags	1^{20} tags	Werchnjetokmak, Jekat.	6^{15} „	6^{30} „
1^{40} „	1^{50} „	Werchnjetokmak, Tokm.	5^{55} tags	6^{00} „
2^{40} „	2^{50} „	Waldheim	4^{40} „	4^{50} tags
3^{40} „	4^{10} „	Großtokmak	2^{40} „	3^{05} „
4^{30} „	4^{40} „	Halbstadt	2^{00} „	2^{10} „
5^{30} „	5^{40} „	Lichtenau	12^{30} „	1^{30} „
6^{00} abd.	—	Fedorowka	12^{00} „	—

Erfahrener Prikaschtschik

ledig, 29 Jahre alt, sucht Stelle. Habe 12 jährige Praxis und Zeugnis in Mühlen jeglicher Art.

Adresse: Александровскъ, Екат. губ., Новые Планы, Садов. ул., № 16

gr3-1 Іоганну Николаевичу Вибе.

gj4-2 Suche Stellung als

КЛЮЧНИКЪ

oder eine andere Beschäftigung au einem Landgut. Bin ledig, 30 J. alt.

Adresse: п. о. Пологи, Екатер. губ., Н. Н. Гиртъ, для П. Д. Дикъ.

Suche Stellung als ir8-2

Obermüller

in einer automatischen Hochmühle. Habe gute Praxis im Mahlen, bin auch mit Mühleneinrichtungen bekannt.

Adresse: Аркадакъ, Сарат. губ., П. П. Варкентинъ, для Кр.

Gesucht ti5-5

zum sofortigen Antritt

ein Geschäftsführer — — und Ladendiener.

Letzterer mit 3 bis 4 jähriger Praxis. Bedingung mit Angabe der früheren Dienststellen bitte an folgende Adresse einzuschicken

Николайпольское общество потребителей, п. о. Николайполь, Екатер. г.

Verkaufe einen braunen

— Zuchthengst —

Engländer, Traber, 5 Jahre alt, 2 Ar. 5 Wersch. hoch.

Anfragen zu richten und zu sehen Г. П. Нейфельдъ, п. о. Нью-Іоркъ. Екат. губ., Николаевка, ст. Желѣзная, ipa10-10 Южн. ж.-д.

Vorteilhaft zu kaufen ein

— Geschäft —

wo jegliches Risiko ausgeschlossen ist, oder ein Kompagnon gesucht mit 5—6000 Rbl. zu selbigem Geschäfte. Näheren mündlichen und brieflichen Aufschluß erteilt. Г. И. Бергенъ, gtb-2 ст. Рербергъ, Южн. ж.-д.

Zu verkaufen: ta 8-6

4 schwere Zuchthengste

(Brabant)

3 davon im Alter von 3 Jahren (prämiiert anno 1912)

1 im Alter von 8 Jahren, prämiiert in Kijew, Poltawa und Jekaterinoslaw.

K. K. Martens, имѣніе Веселое, п. о. Солоненькое, Ек. губ.

СКАЖИТЕ ВСѢМЪ!!

Кто хочетъ выучиться играть на гармоніи 8-хъ радной хроматич. и 2-хъ радн. вѣнск. или мандолинѣ, гитарѣ и балалайкѣ, артистически и музыкально вѣрно — немедлен. сообщите Вашъ адресъ въ Харьковъ, Благовѣщенская, № 24 профессору музыки и Вы получите новѣйшее объясненіе способа выучиться играть скоро и хорошо, даже не имѣя музыкальн. слуха и способностей. Лично обучаю всякаго безъ исключенія въ течен. 2-хъ недѣль. 183-8

Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch: „Union, Brüssel, Ponkev, Bock-Sack 185. (Auslandsporto). jsp1812

Eine Postkarte

genügt zur Bestellung von eis. Fässern, Eggen, Sparherden, Rübenschneidern und Jätpflügen bei

K. K. Thießen,

pt2 Chortitza, Jekat. Gouv.

Suche Anstellung als

Geschäftsführer

an einer Hochmühle.

Habe mehrj. Praxis.

Offerten zu richten an d. Red. d. B., unt. A. B. № 24. jt6-2

Eisenbahnfahrplan.

Von Jekaterinoslaw nach Berdjansk. Gem. Z. № 32.	Von Jekaterinoslaw nach Berdjansk. Postz. № 4. I—III Kl.	Stationen.	Von Berdjansk nach Jekaterinoslaw. Postz. № 3. I—III Kl.	Von Berdjansk nach Jekaterinoslaw. Gem. Z. № 31.
11 06 n.	5 38 a.	Ab Jekaterinoslaw An	8 30 m.	12— t.
1 55 n.	7 18 a.	An Ssinelnikowo Ab	7 17 m.	9 08 t.
2 42 n.	7 40 a.	Ab Ssinelnikowo An	6 57 m.	8 29 t.
—	9 51 n.	An Tschaplino Ab	4 41 m.	—
9 46 m.	10 20 n.	Ab Tschaplino An	4 02 m.	9 10 n.
2 81 t	12 58 n.	An Pologi Ab	1 24 n.	4 11 t.
4 19 t.	1 25 n.	Ab Pologi An	12 46 n.	3 11 t.
10 81 n.	5 02 m.	An Berdjansk Ab	8 36 a.	8 17 t.
Von Alexandrowsk nach Wolnowacha. Postzug № 4/3.	Von Alexandrowsk nach Wolnowacha. Pass. zug № 7/8.	Stationen.	Von Wolnowacha nach Alexandrowsk. Pass.-zug № 4/3.	Von Wolnowacha nach Alexandrowsk. Postzug № 4/3.
4 50 t.	9 40 n.	Ab Alexandrowsk An	8 05 m.	11 40 t.
8 07 a.	1 14 n.	An Pologi Ab	2 45 n.	8 38 t.
8 17 a.	3 05 n.	Ab Pologi An	12 38 n.	8 23 t.
12 12 n.	7 00 m.	„ Wolnowacha Ab	9 4 n.	5 02 m.

Anm. Verkürzungen: An-Ankunft, Ab-Abfahrt, m.-morgens, t.-tags, a.-abends n.-nachts.

Echtes Manilla Spagat „Standart“

erhalten Sie zum mäßigen Preise im New-Yorker Konsum-Verein п. о. Нью-Іоркъ, Ек, губ. Die Direktion.

tk1 Unter dem Handels- und Industrieministerium stehende

Buchhalterkurse — M. L. Gurwitsch,

Simferopol, Dworjanskaja, Haus Subaschi, neben dem weibl. Gymnasium. Umfangreiches Programm und rationeller Unterricht. Spezielle Programme und Berichte werden gratis zugesandt. — Die Schüleraufnahme wird fortgesetzt.

— Billig verkauft —

wird gutgelegenes **Ackerland,** 190 Dess. am Fluß,

25 Werst von der Station Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt:

Давлеканово. Уфимск. губ., Тимоѳей Романовичъ Мелешкинъ.

gg4-1

Der Haupt-Katalog für 1914,

120 Seiten stark, mit etwa 500 Abbildungen, ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko versandt.

Inhalt: Neuheiten für 1914. Gemüse- und Blumensamen, Futtergräser, Runkelrüben, Baumsamen.

Ferner: Gartenwerkzeuge, Spritzapparate, Gartenbücher, Blumenzwiebeln, Rosen, Chemikalien für Pflanzenkrankheiten.

Infolge der ausgezeichneten Samenernte — — sind die Preise sehr billig angesetzt. — —

Сѣменная торговля В. В. ШЕНЕ,

Екатеринославъ, просп. 119. ak7

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos 27

—— Jahres-Verkauf über 3100 Instrumente. ——

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

OPEL,

das geeignetste Automobil für unsere Wegeverhältnisse. Geniale Konstruktion, Verwendung erstklassigen Materials sowie höchste Eleganz und Formschönheit stellen den

OPEL-WAGEN

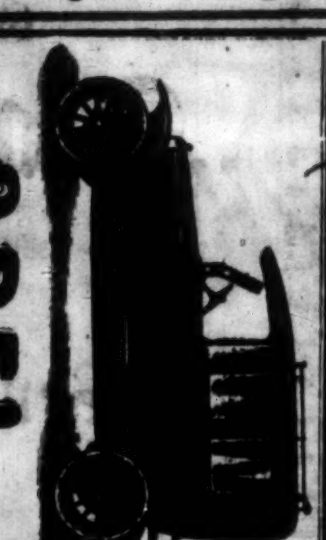
an die Spitze der gesamten Automobil-Fabrikation.

Grosses Auto-Lager.

— Reserveteile. Autogarage. —

GEBR. SUDERMANN,

Halbstadt.



as16-6

Tausende dauernd zu verdienen. Geistige Mitarbeiter, Damen und Herren jeden Standes allerorts sofort gesucht. Keine Nachnahme, keine Lotterie, nur geistige, reelle Arbeitsleistung zu Hause. Anfragen befördert gratis und franko „Globus“ Brüssel, Bd. Militaire 129. Auslandsporto! st2620

GROSSE FABRIK

landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in Süd-Rußland sucht für technisches Kontor einen erfahrenen deutsch-russischen

KORRESPONDENTEN.

Nur Herren aus der Branche, im Alter von 22 bis 28 Jahren, die unbedingt Stenographie und Schreibmaschine beherrschen, der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und befähigt sind, eine umfangreiche Korrespondenz nach kurzen Dispositionen selbständig zu erledigen — wollen selbstgeschriebene Dienstangebote, nebst Photographie, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche unter № 333 an die Expedition dieser Zeitschrift einreichen. tg 5-3

Состоящіе въ вѣдѣніи Министерства Народнаго Просвѣщенія

Курсы Бухгалтеріи В. М. МАКУРИНА

преподават. бухг. въ Коммерч. уч. Симферопольск. Купеческ. О-ва, Симферополь. Лазаревск. ул. соб. д. Начало занятій съ 40 группой 1 февраля 1914 г. На курсахъ преподаются всѣ предм. необходим. для бухгалтерск. дѣятельн. Курсы существ. 20 лѣтъ. Нѣсколько сотъ окончивш. курсы служатъ въ мѣстахъ, получая отъ 400 до 3000 р. жалов. въ годъ.

Программа и услов. выдаются и высыл. по почтѣ безпл. jk10-9

Gegründet 1864 2500 Arbeiter

Actien-Gesellschaft

Dobrow u. Nabholz

Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.

Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow,** Jekaterinoslawskaja № 34.

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen

Alle Maschinen eigener Bauart.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.

Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.

Müllereimaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Naphta-Motore „Hamil-Akroid“ Wasserturbinen, Städt.-Wasserversorgung, Pumpen, Webstühle, Dampfschiffe, Transmissionen.

Kataloge und Kostenanschläge sofort. ika 51-11

40 Werst entfernt von Omsk und Eisenbahnstation in einem deutschen Dorfe, wo ringsum angrenzend Mennoniten wohnen, werden

100 Dess. bebautes Land billig verkauft,

für nur 11350 Rubel,

von welcher Summe 1350 Rbl. in der Landbank in 47 Jahren auszuzahlen sind, die übrigen 10.000 Rbl. nach Übereinkunft, Näheres zu erfahren bei: Яковъ Ив. Эннсъ, Омскъ, Сѣнная улица, соб. д. № 22. tat2018

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeeiserne Sparherde. jk105

462 Dess. sehr gutes Land

in Sibirien sind unter sehr guten Bedingungen zu kaufen 3 Werst von der Station „Куломзино“ und 7 Werst von der Stadt Omsk, angrenzend an den Fluß Irtysch mit Gebäuden, einer großen Ziegelei, schönem Wald u. s. w. ga3-1

Anfragen zu richten an folgende Adresse: Станція «Куломзино», Сиб. ж.-д, почт. ящикъ № 15, Петру Петровичу Фризенъ.

Nikolai Löwenberg,

Jekaterinoslaw, Sadowaja № 5, im eigen. Hause

offeriert billigst vom Lager:

Linoleum

Patent Walton, glatt und gemustert in größter Auswahl.

Fensterglas

Spiegelglas, Ornamentglas, Buntglas, Drahtglas, Dachglas.

Feuer- und diebessichere Geldschränke und Kasten

berühmter ausländischer Firmen. tko 50-22

Diabolo Separatoren

sind die besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten Separatoren auf dem Markte.

Zu haben bei: trt25-12

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht.

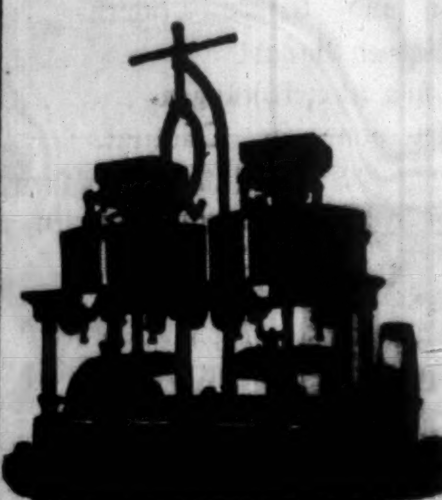
Адресъ для телеграммъ:

Акц. О-ву К. ЗИГЕЛЬ, Екатеринославъ.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst? Vanderbilt.

Gesellschaft M. HELFFERICH-SADET, in Charkow.



Original Stahlpflüge Rud. Sack und andere Ackerbaugeräte versch. Firmen, Breit- und Reihen-Sämaschinen Rud. Sack, Hoosier und eigner Fabrik, Erntemaschinen Massey-Harris, Johnston und eigner Fabrik, Göpel-Drescher eigner Fabrik, Dampfdreschgarnituren Clayton u. Schuttleworth. Naphta-Motore „Petter", „Hornsby", „Clayton".

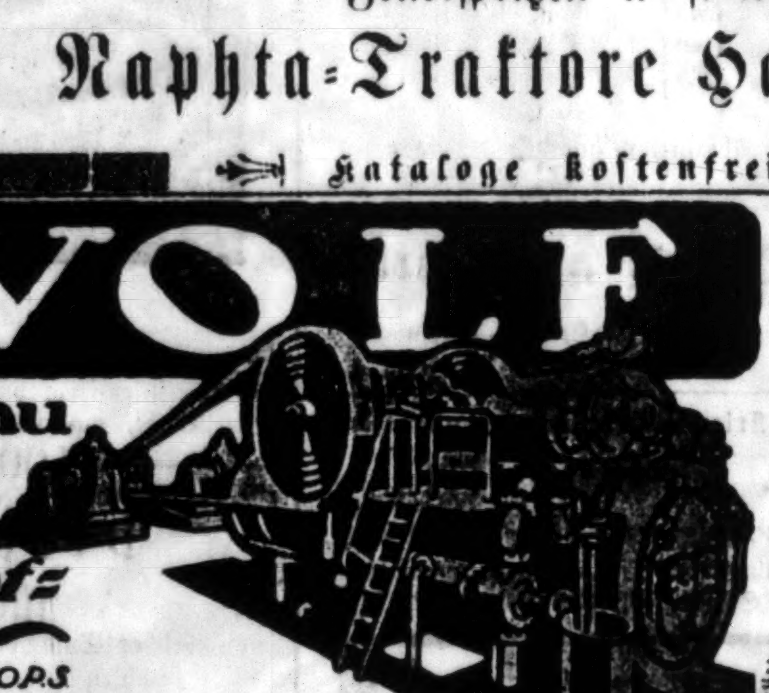
Walzenstühle, Mahlgänge, Mühleneinrichtungen, Putz- und Schrot-Mühlen, Rübenschneider, Separatore „Melotte" und Milchgeschirr, Waagen, Feuerspritzen u. s. w.

Naphta-Traktore Hart-Parr.

Kataloge kostenfrei. 15

R. WOLF Magdeburg-Buckau

Filiale Kijew, Puschkinskaja № 6



Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart „Wolf", Leistungen von 10-800 P.S.
Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Jakob Abraham Dyck,

п. о. Нью-Іоркъ, Екат. губ., при ст. «Желѣзное.»

Offeriert: Automobile „Overland" und „Minerva."

Motorpflüge: „Mogull" und „International". Neues Modell „International", Motore, Dampf-, Motor- und Pferdedreschgarnituren, aus- und inländisches Fabrikat, Selbstbinder „Mac Cormick", „Champion" u. a. Pferderechen, Scheiben-Drillen, Eggen, Wagschalen.

Separatoren „Diabolo".

Nähmaschinen, Pumpen, Rohre, Eiserne Fässer, Treibriemen, Spagat, weißes und rotes Nafta, Benzin, Oel. 1124-2

Reserveteile zu allen Maschinen, u. v. a. m. für mäßige Preise.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbesserte Brunnenpumpen (Kettensystem).

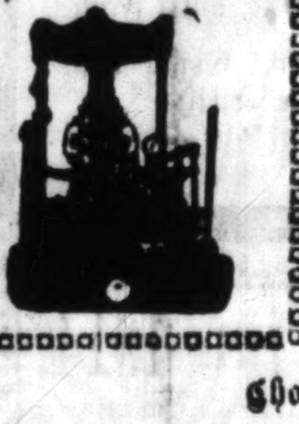
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

55 Maschinenfabrik

Gesellschaft Rempel & Kurke, Nachmut, Gouv. Jekater.

Gesellschaft „Lepp u. Wallmann"



Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

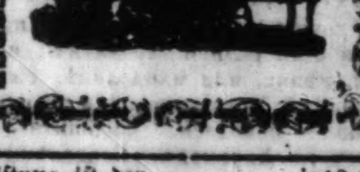
Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd. 112

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Die Konstruktion der französischen

Automobile „Berlie"

ist russ. Wegen angepaßt, und auch an sparsamem Brennstoffverbrauch andern Systemen weit überlegen!

Öl; Reifen „Prowodnick" und „Kontinental." Eigene Garage

Für Landwirte und Mühlenbesitzer:

Steinmühlen, die niemals einer Aufschärfung bedürfen. Walzenstühle. Mehlsichter — für kleine und große Mühlen.

Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-въ И. М. Головкова, Бердянскъ. r846

Wer bequem und billig nach

Canada Nord- und Südamerika

reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.

Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur.

S. Wolff jr., Hamburg, Glockengießerwall 18. g55

Billig bei größter Stundenleistung ist der ja10-8

„Angelos-Separator"

Stundenleistung 10½ Eimer, Preis 42 Rub. franco ganz Rußland.

Neuverbesserte Patent-Draht-Wäsche-Klammer „Haltfest"

franco 200 Stück 3 Rbl. 65 Kop. bei Einsendung des Betrages.

Wiederverkäufer überall gesucht!

D. Warkentin, п. о. Желанное, Екат. губ., почт. ящ. 48.

Требуйте вездѣ знаменитое

КОФЕ ЗДОРОВЬЕ

Маріи

Годзелинской,

содержащее много питательныхъ веществъ.

Представитель: **Натанъ Ремесъ.**

Екатеринославъ, Троицкая, д. Будилова.

Verlangen Sie überall

den berühmten

Gesundheits-Kaffee

— der —

Maria Godselinskaja,

der viel Nährstoff in sich enthält.

Vertreter: Nathan Remes.

Jekaterinoslaw, Troitzkaja Str., Haus Budilow.

Gesellschaft „Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.

Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 110

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. Бердянскъ.